Rotenburger Kurier

Die Bürgerzeitung für die Stadt Rotenburg an der Fulda

Februar 2017

Für ein familienfreundliches Rotenburg

SPD fordert Senkung der Kindergartenbeiträge

ROTENBURG. Es gehört zu den zentralen Zielen der Sozialdemokraten, dass beste Bildung und Betreuung für alle jungen Menschen, unabhängig von Geldbeutel und sozialer Herkunft, zur Verfügung stehen müssen – von der Kinderkrippe bis zum Hochschulabschluss. Die kommunalfeindlichen Kürzungen der CDU-geführten Landesregierung haben viele Kommunen gezwungen, Kita-Gebühren zu erhöhen. Weil frühkindliche Bildung aber ein Schlüssel zum Lebenserfolg eines Menschen ist, muss nicht nur der Besuch von Schule und Hochschule, sondern auch die Betreuung im Kindergarten unentgeltlich sein. Das führt unserer Meinung nach auch zu mehr Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern, da hohe Kitagebühren junge Eltern häufig an einem schnellen beruflichen Wiedereinstieg ins Berufsleben hindern. Dies betrifft zumeist Frauen und wirkt sich auch auf deren zukünftigen Rentenbezug aus. Mit einer Gebührenabschaffung folgen wir der Empfehlung von Arbeitsmarktexperten, Hürden für den schnellen beruflichen Wiedereinstieg so niedrig wie möglich zu gestalten. Es ist darum auch ein Beitrag zur Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt.

Nur ein Wahlversprechen?

Die finanziellen Spielräume reichen langfristig nicht aus, um die von den Rotenburger Sozialdemokraten geforderte beitragsfreie Kita durch die Stadt zu finanzieren. Die Rotenburger SPD ist die Partei der Familien und Kinder, aber auch die der soliden Finanzen. Wir haben einen Antrag auf den Weg gebracht, damit die hessische SPD eine Gesetzesinitiative ergreift, um die vollständige Gebührenfreiheit der Kitas in Hessen zu realisieren. Die Ergebnisse des vor kurzem evaluierten Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) werden hierbei mitberücksichtigt. In dieser Evaluation wird die Betriebskostenförderung der Tageseinrichtungen durch das Land u.a. wie folgt kritisiert:

- Kitas, die nach dem 1. März neu eröffnen oder die eine neue Gruppe öffnen, stehen vor wirtschaftlichen Problemen, da sie in dem Jahr keine Landesförderung mehr erhalten.
- Durch das Prinzip der Subjektförderung (auch Ü3) erhöht sich der Anreiz für Träger, die Gruppenstärken vollständig auszulasten, um eine möglichst hohe Fördersumme zu erhalten.
- Die im Vergleich zu freigemeinnützigen und sonstigen Trägern im Ü3-Bereich niedrigeren Grundpauschalen benachteiligen die Kommunen.

Ferner wird die hessische SPD einen Vorschlag den Regierungsfraktionen vorlegen, der die Gebührenfreiheit für frühkindliche Bildung in die hessische Verfassung verankern soll.

Mit Sebastian Münscher im Landesparteirat haben die Rotenburger Sozialdemokraten einen direkten Draht zum höchsten, beschlussfassenden Gremium der Hessen-SPD zwischen den Parteitagen. Ein langfristiges Ziel der Rotenburger Sozialdemokraten bleibt die beitragsfreie Kita. Bis dahin müssen Familien finanziell entlastet werden.

Entlastung der Familien jetzt!

Wir Rotenburger Sozialdemokraten fordern deshalb, dass die Elternbeiträge für die Kindertagesstätten gesenkt werden. In einem Antrag in der Haushaltsberatung fordern wir eine Verringerung des Beitrags um maximal 50 Euro pro Monat. 600 Euro weniger im Jahr ist ein starkes Signal an junge Familien. Wir erhoffen zudem, dass diese Senkung den prognostizierten Bevölkerungsrückgang in Rotenburg entgegenwirkt.

Ausschlaggebend ist, dass die Beiträge in der bisherigen Höhe nicht kinder- und familienfreundlich sind und Familien mit Kindern übermäßig belasten. Im Vergleich mit anderen Städten und Gemeinden erhebt Rotenburg die höchsten Beiträge. Je geringer die Betreuungszeit ausfällt, desto geringer fällt die Kostenermäßigung aus. Nach oben soll die Gebührensenkung maximal 50 Euro betragen. So sollen für die Ganztagsbetreuung die Gebühren um 50 Euro pro Monat und für die Zweidrittel-Betreuung um 30 Euro pro Monat gesenkt werden.

Umgerechnet bedeutet das für die Stadt Rotenburg für 2017 ein Defizitbetrag von 50.000 Euro unter Nutzung aller Fördermöglichkeiten. Insgesamt beträgt der jährliche Defizitzuschuss, den die Stadt den Trägern der Kindertagesstätten gewährt, zuletzt 2,4 Millionen Euro. Für uns als Rotenburger Sozialdemokraten ist dies ein wichtiges sozialpolitisches Projekt, das auch Teil unseres Kommunalwahlkampfs war. Die beantragte Beitragssenkung ist in die gesamtpolitische Situation einzuordnen: Im vergangenen Jahr hat die Stadt Überschüsse erzielt, auch für den Etat 2017 wird ein Plus von einer halben Million Euro prognostiziert.

Auf diesem Wege lassen wir die Bürgerinnen und Bürger an der verbesserten Haushaltslage teilhaben – gleich einer Anerkennung für das große ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung allgemein. Unser Antrag ist ein Beitrag zur kinder- und familienfreundlichen Politik. *(SeM)*

KOMMENTAR

Sebastian Münscher über die Belastung der Familien:

„Kitagebühren reißen tiefe Löcher in die Kassen junger Rotenburger Familien. Eltern und Familien waren in den vergangenen Jahren viel zu oft die Verlierer in unserem Steuer- und Abgabensystem. Es wird Zeit, dass wir daran arbeiten dies zu ändern. Wir wollen den Familien die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern und Politik für diejenigen machen, die hart arbeiten und dabei keinen Reichtum nach Hause bringen.“

Grundsteuer senken!

ROTENBURG. Die gute Konjunkturlage lässt die Einnahmen im Haushalt sprudeln. Es wird Zeit, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern etwas zurückgeben. Nicht nur Tilgung der Altschulden sollte das Gebot der Stunde sein, sondern auch die Einwohner an der Situation teilhaben zu lassen.

Wir fordern darum eine Senkung der Grundsteuer. Sicher werden wir es nicht schaffen, wieder auf das Niveau vor dem Schutzschirm zu kommen. Das wäre frommes Wunschdenken. Aber eine spürbare Erleichterung sollte in dieser Situation durchaus machbar sein.

In den Beratungen wollen wir die anderen Fraktionen davon überzeugen, dass der Haushaltsplan Möglichkeiten zur Veränderung bietet: Der Überschuss von einer halben Million Euro und eine Verbesserung des Haushaltsergebnisses 2016 von 2,5 Millionen Euro soll sich auch im Portemonnaie der Bürgerinnen und Bürger bemerkbar machen. *(VoH)*

Stadtwerke – Verschuldung stoppen!

ROTENBURG. Die Stadtwerke sind ein Eigenbetrieb der Stadt Rotenburg an der Fulda, der keine Gewinnerzielungsabsicht verfolgt. Er ist in die Betriebszweige Wasser, Abwasser und Strom/Wärme aufgeteilt. Im Geschäftsbereich Abwasser betreibt man eine Kläranlage, die wegen ihrer Kapazitäten, gegen ein entsprechendes Entgelt, noch für nahezu die gesamte Gemeinde Alheim die Entsorgung des Abwassers übernimmt. Die Stadtwerke haben einen kaufmännischen und technischen Betriebsleiter und 18 weitere Mitarbeiter, die ihre Aufgabenbereiche nach Meinung aller Fraktionen hervorragend betreuen und verantwortungsvoll bearbeiten. Sie finanzieren sich im Wesentlichen durch Gebühren für Wasser, Abwasser und Oberflächenentwässerung, die die Bürgerinnen und Bürger Rotenburgs zu zahlen haben. Leitungsorgan ist die Betriebskommission, die sich aus Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, des Magistrates, sowie der Leitung der Stadtwerke zusammensetzt und vom Bürgermeister geführt wird. Die Betriebskommission bereitet die wesentlichen Beschlüsse der Stadtwerke vor und diese werden dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zur endgültigen Entscheidung vorgelegt. So verhält es sich auch bei den Gebühren.

Um den hohen gesetzlichen Anforderungen und Aufgaben der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung genüge zu leisten, sind jedes Jahr erhebliche Ausgaben notwendig. Sie belaufen sich in diesem Jahr auf etwa 5,1 Millionen Euro. Darin enthalten sind ca. 600 000 Euro sogenannte Eigenkapitalverzinsung. Dabei handelt es sich um eine angemessene Verzinsung von Investitionen, die der städtische Haushalt für die Infrastruktur (Gebäude, Versorgungsnetz, Abwassersystem), in diesem Fall der Stadtwerke, in der Vergangenheit getätigt hat – abzüglich der Zuschüsse von Dritten.

Da die Stadtwerke per Gesetz keine Gewinne erwirtschaften dürfen, ist auch keine Selbstfinanzierung von Investitionen möglich. Deshalb müssen sie Kredite aufnehmen, die sich zurzeit auf ca. 21.570.000 Euro belaufen und die – laut Prognose der Betriebsleitung – aufgrund weiterer notwendiger Investitionen bis 2020 auf 31.000.000 Euro ansteigen werden. Gleichzeitig wird sich die Verschuldung der Stadt, also des städtischen Haushalts, von derzeit 20.500.000 auf „nur“ 25.000.000 Euro erhöhen – und dies, obwohl erhebliche Investitionen bei Feuerwehr und Kindertagesstätten anstehen.

Die SPD-Fraktion sieht gerade in der Steigerung der Verschuldung der Stadtwerke eine ähnliche dramatische Entwicklung, wie sie im Jahre 2011 hinsichtlich der Verschuldung des städtischen Haushalts eingetreten war. Waren die damaligen Ursachen der Verschuldung im Wesentlichen die über Jahre mangelnde finanzielle Ausstattung der Kommunen durch das Land Hessen, dem letztendlich durch eine höchstrichterliche Entscheidung Einhalt geboten wurde, so haben wir es diesmal aufgrund der guten Haushaltslage selbst in der Hand, unmittelbar auf die Finanzsituation der Stadtwerke einzuwirken. Wenn man den Cash Flow, also den Geldfluss des Eigenbetriebs Stadtwerke, anhand der Unterlagen für die nächsten Jahren analysiert, wird deutlich, dass die Abführung einer Eigenkapitalverzinsung in der momentanen Höhe seitens der Stadtwerke nicht mehr geleistet werden kann. Eine Reduzierung und nicht nur eine Deckelung des Betrages ist daher die einzige Möglichkeit, den Haushalt der Stadtwerke zu entlasten und zukünftige Gebührenerhöhungen zu reduzieren.

Die SPD-Fraktion wird sich deshalb für eine Reduzierung der Eigenkapitalverzinsung einsetzen. Darüber hinaus gilt es, den Wirtschaftsplan der Stadtwerke mit Blick auf weitere Einsparpotentiale zu überprüfen. *(KIT)*

KOMMENTAR

Klaus Troch über die Stadtwerke Rotenburg:

„Die Stadtwerke Rotenburg sind personell und sachlich gut aufgestellt. Der Wirtschaftsplan weist eine solide Haushaltsführung auf. Allerdings machen unaufschiebbare Investitionen in den kommenden Jahren eine nicht unerhebliche Kreditaufnahme erforderlich, die die Verschuldung der Stadtwerke in die Höhe schnellen lässt. Es sind daher Maßnahmen erforderlich, dieser Situation entgegenzuwirken. Eine Möglichkeit wäre dabei die Reduzierung der Eigenkapitalverzinsung.“

Viel erreicht – noch viel zu tun!

ROTENBURG. Die SPD-Fraktion im Rotenburger Stadtparlament hat in den vergangenen Jahren einiges erreicht. Verweigerung und Schmollecke sind unsere Sache nicht.

Wir gestalten und bewegen die Politik in unserer Stadt mit. Im konstruktiven Streitgespräch mit den politischen Gegnern haben wir es, trotz schwieriger Mehrheitsverhältnisse, immer wieder geschafft, sozialdemokratische Inhalte in die Entscheidungen der politischen Gremien einzubringen.

Wir haben kreativ am Schutzschirm mitgearbeitet. Obwohl wir uns der harten Sparmaßnahmen für unsere Bürgerinnen und Bürger bewusst waren, haben wir soziale Komponenten berücksichtigt und ungerechte Härten abgemildert. Das war nicht immer einfach. Und vielleicht meinten auch manche, wir sollten uns gegen den Schutzschirm wehren. Das hätte uns jedoch jeden Handlungs- und Gestaltungsspielraum genommen. Soziale Komponenten wären auf der Strecke geblieben. Bei allem Sparzwang war dies aber stets Maßstab unseres Handelns.

Seit der Kommunalwahl 2016 haben sich die Mehrheitsverhältnisse im Stadtparlament in Rotenburg entscheidend geändert. Keine Fraktion hat eine absolute Mehrheit. Dieses Votum der Bürgerinnen und Bürger ist eine Herausforderung für uns alle. Denn wenn wir etwas bewegen wollen, und wenn wir die künftigen Aufgaben zum Wohle unserer Stadt meistern wollen, müssen wir miteinander arbeiten. Dazu waren und sind wir bereit. In vielen Entscheidungen waren wir gefordert und haben uns eingemischt. Die Gestaltung der Marketing- und Entwicklungsgesellschaft Rotenburg (MER) haben wir maßgeblich beeinflusst. Auf unsere Forderung hin wurde der Aufsichtsrat unter anderem durch die Stadtverordneten aller Fraktionen, entsprechend ihren Mehrheitsverhältnissen besetzt. Dadurch haben wir einen direkten Einfluss auf die Marketinggesellschaft und können dafür sorgen, dass das Geld, das die Stadt investieren muss, sinnvoll und zielgerichtet eingesetzt wird.

Ein weiterer Punkt in der politischen Arbeit in Rotenburg ist die Arbeit „nach Innen“. Nicht nur die Auseinandersetzung mit dem politischen Mitbewerber, sondern auch die Weiterentwicklung unserer Ortsvereine und das Zusammenwachsen ist ein Bereich in dem wir viel erreicht, aber auch noch viel zu tun haben. Die Zusammenarbeit der beiden Ortsvereine von Rotenburg und Lispenhausen ist eine Herausforderung, der wir uns in den nächsten Jahren stellen werden und wollen.

Die beiden Ortsvereine sind sehr eng miteinander verzahnt und arbeiten in Arbeitsgruppen und der Fraktion konstruktiv und kollegial zusammen. Diese Zusammenarbeit auszuweiten und einen Stadtverband zu gründen wird eines der nächsten Ziele unserer Arbeit sein. Einen Stadtverband der dann noch effektiver und schlagkräftiger für die Bürgerinnen und Bürger eintreten kann. *(VoH)*

KOMMENTAR

Volker Heise, SPD Fraktion – Ein Team – eine Richtung:

„In der Sache streiten, aber trotzdem respektvoll miteinander umgehen, dass ist es was wir wollen!“

Lebensqualität sichern und verbessern

Realistische Stadtentwicklung

Was sind die Ziele?

Eine ganzheitliche Stadtentwicklung ist dazu da, die Attraktivität Rotenburgs als Wohn-, Wirtschafts- und Arbeitsstandort zu steigern und damit die Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Diese Ziele sind in einem Leitbild, an dem Mitglieder aller im Parlament vertretenen Parteien und des Vereins Gemeinsam in Rotenburg e.V. beteiligt waren, beschrieben.

Es wird dargestellt wohin sich unsere Stadt entwickeln und wie das Zusammenleben von Bürgern, Betrieben und Vereinen gestaltet werden soll. Natürlich müssen sich auch die Kommunalpolitiker daran orientieren. Das Leitbild findet man auf der Homepage der Stadt Rotenburg.

Das hat die SPD getan

Gelebte Stadtentwicklungspolitik ist in Rotenburg nichts Neues. So hat die SPD auch vor dem Amtsantritt von Bürgermeister Grunwald durch zahlreiche Maßnahmen eine vorausschauende Stadtentwicklungspolitik zum Wohl aller Bürger umgesetzt. Beispiele: die Renovierung der Freizeitbäder, die Sanierung der Brücken, der Bau des Bürgerzentrums, der Hochwasserschutz sowie die Schaffung der Grundlagen für den Bildungs- und Gesundheitsstandort Rotenburg. Diese Maßnahmen mussten entsprechend finanziert werden. Wie würde heute die Wohn- und Lebensqualität in Rotenburg aussehen, wenn diese Schritte nicht gegangen worden wären?

Alle machen mit!

Eine erfolgreiche Stadtentwicklung setzt voraus, dass die damit verbundenen vielfältigen Aufgaben geordnet und umgesetzt werden. Darum hat sich die SPD-Fraktion in dem Arbeitskreis, der die Auswahl einer für Rotenburg passenden Organisationsform zum Ziel hatte, mitgearbeitet und die Gründung der MER (Marketing und Stadtentwicklungsgesellschaft Rotenburg) – und der Einstellung eines Geschäftsführers – mit auf den Weg gebracht.

Eine Stadtentwicklung braucht darüber hinaus die Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Vereinen, Verbänden, Parteien. Darum appelliert die SPD zur aktiven Teilnahme, wenn es um die zukunftssichernde Gestaltung Rotenburgs geht.

Rotenburg 2030

Die Frage, wie Rotenburg in 2030 bestenfalls aussehen kann, ist abhängig von den örtlichen Gegebenheiten bzw. Besonderheiten. Dazu zählen Wirtschaftskraft, städtische und regionale Infrastruktur (insbesondere Verkehrsanbindung) sowie die städtische Haushaltssituation und Bevölkerungsstruktur.

Darüber hinaus werden die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Stadt von den äußeren Bedingungen wie zum Beispiel der Konjunktur- und Technologieentwicklung, der Digitalisierung sowie der Bundes- und Landespolitik beeinflusst. Zum Beispiel stehen der Stadt, wenn es der Konjunktur schlechter gehen sollte, weniger Einnahmen zur Verfügung. Rotenburg bekommt darüber hinaus auch die Auswirkungen des weltpolitischen Geschehens zu spüren.

Wir stehen vor großen Herausforderungen. Dies wird im Vergleich zu den Nachbargemeinden Bebra und Alheim deutlich, die sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt haben. In Rotenburgs gibt es unter anderem Standortnachteile für Unternehmensansiedlungen, wirtschaftliche Abhängigkeit vom Gesundheits- und Bildungssektor, Leerstände in der Innenstadt und die rückläufige Bevölkerungsentwicklung.

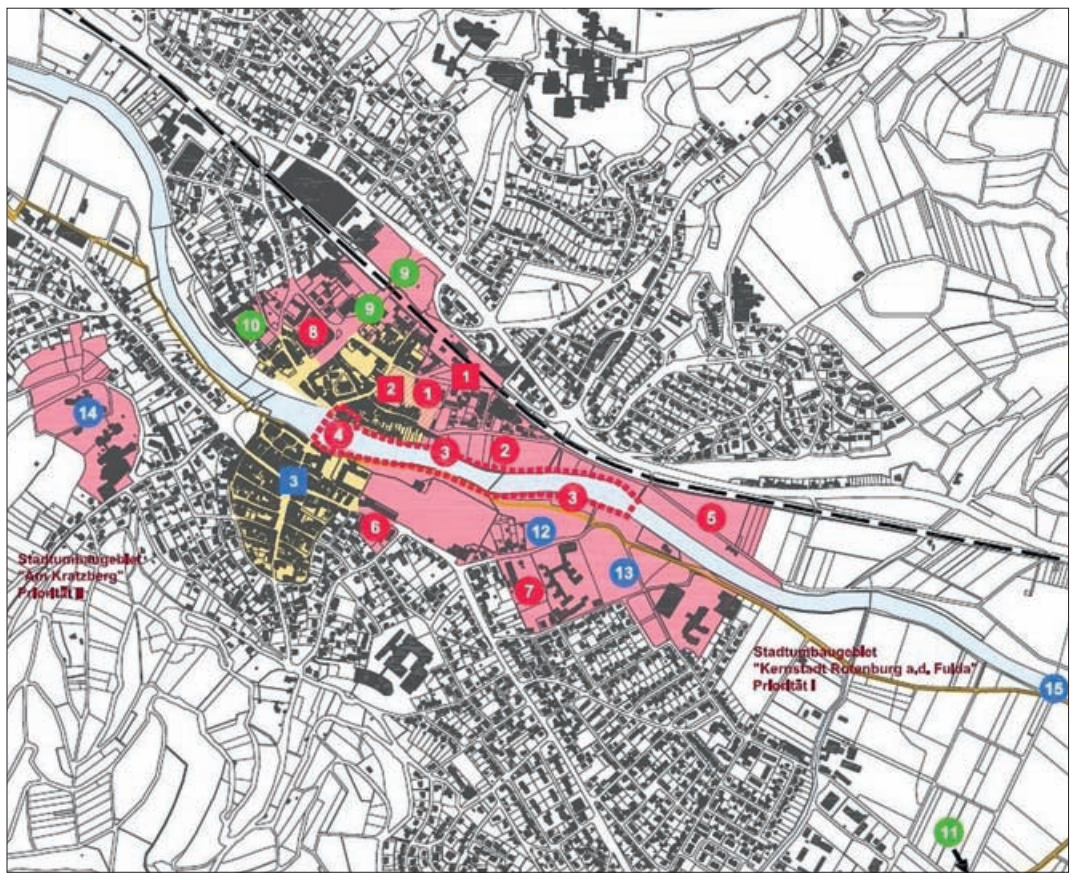
Es muss etwas passieren!

Es müssen alle Möglichkeiten unternommen werden, um die drohende Abwärtsspirale zu stoppen. Die Rotenburger Sozialdemokraten wollen sich weiter für eine attraktive Stadtentwicklung engagieren und sie mit eigenen Ideen und Konzepten steigern.

Die Errichtung eines City-Outlets in Rotenburg ist eine Maßnahme, die die Innenstadt beleben kann, Arbeitsplätze schafft oder Gewerbesteuereinnahmen steigert. Aber hier muss man im Vorfeld sehr sorgfältig die Machbarkeit bzw. die nachhaltige wirtschaftliche Tragfähigkeit prüfen. Die Stadtverordnetenversammlung hatte dazu eine Studie in Auftrag gegeben. Investoren werden ihr Engagement in Rotenburg davon abhängig machen, ob sich ein Outlet rechnet. Leider hat das im Oktober der Öffentlichkeit vorgestellte Ergebnis nichts bezüglich der Machbarkeit ausgesagt. Es fehlten Informationen zu möglichen Besucherzahlen und Umsätzen sowie zu Investitionen in Geschäftsflächen und der städtischen Infrastruktur. Dennoch: Die SPD Rotenburg unterstützt die erforderlichen Bedingungen zur Gründung eines City Outlets – sofern sie nicht zu einer Belastung der kommunalen Finanzen führen.

Unabhängig von diesem Vorhaben müssen weitere Initiativen umgesetzt werden, die Rotenburg aus der Talsohle führen:

- Sicherstellung bezahlbaren Wohnraums;
- Einführung von sozial gerechten Kindergartengebühren;
- Überregional vernetzte Kultur- und Tourismusförderung;
- Überregionale Vermarktung Rotenburgs als Wohnort / Altersdomizil – insbesondere in den Ballungsgebieten;
- Ausbau der digitalen Infrastruktur.



Unsere Region ist in besonderer Weise vom demografischen Wandel, der Überalterung der Bevölkerungsstruktur, betroffen. Darum setzt sich die SPD für Maßnahmen zu mehr Lebensqualität im Alter ein, wie zum Beispiel:

- die Umsetzung der Barrierefreiheit in der Infrastruktur und öffentlichen Gebäuden;
- die Sicherstellung der Gesundheitsvorsorge;
- die Erhaltung des öffentlichen Nahverkehrs;
- die Schaffung generationsübergreifender Wohnformen – davon profitiert Alt und Jung.

Ohne Arbeit wird Rotenburg keine Zukunft haben. Deshalb engagiert sich die SPD für den Erhalt der bestehenden und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Gesundheits- und Bildungseinrichtungen müssen erhalten bleiben und weitere Unternehmen neu gegründet werden.

Stadtentwicklung nicht zum Nulltarif!

Erfolgsversprechende Stadtentwicklungsmaßnahmen müssen finanziell durch die Stadt unterstützt werden. Damit sind Projekte und Maßnahmen abhängig von der Finanzsituation der Stadt und deren künftiger Entwicklung.

Nach einem Rückgang der Gesamtverschuldung der Stadt (einschließlich der Stadtwerke) im Zeitraum von 2013 bis 2015, verwirklicht durch die Schuldenübernahme des Landes Hessen, ist ab 2017 wieder ein starker Anstieg zu verzeichnen. Die geplante Verschuldung im Jahr 2020 in Höhe von 55 Mio. Euro wird den historischen Höchststand von 51 Mio. Euro im Jahr 2012 überschreiten. Im Jahr 2011, dem Zeitpunkt des Bürgermeisterwechsels, betrug der Schuldenstand 47 Mio. Euro – also 8 Mio. Euro weniger als für 2020 prognostiziert.

Ein Grund für den starken Schuldenanstieg bis zum Jahr 2020 sind absolut notwendige Investitionen in die Infrastruktur der Stadtwerke. Wegen der künftigen Schuldenentwicklung verfügt die Stadt auch in den nächsten Jahren über einen eingeschränkten finanziellen Spielraum. Mit Blick in die Zukunft muss berücksichtigt werden, dass die Einnahmen der Stadt im Fall einer rückläufigen Konjunkturentwicklung nicht mehr so sprudeln wie in den vergangenen Jahren. Ziel muss es im Sinne einer Gerechtigkeit gegenüber künftiger Generationen sein, die Verschuldung auf ein verträgliches Maß zurückzuführen. Dies gilt nicht nur für die Finanzen der Stadt, sondern auch für die Finanzen der Stadtwerke. Auch das ist eine Stadtentwicklungsmaßnahme.

Aufgrund der nicht einfachen Ausgangssituation bleibt Stadtentwicklung eine große Herausforderung. Dies ist aber in kleinen Schritten – es kann nicht alles auf einmal umgesetzt werden – über einen längeren Zeitraum und mit Unterstützung der Bevölkerung zu schaffen. Die SPD Rotenburg wird dies mit aller Kraft unterstützen. *(WoB)*

KOMMENTAR

Wolfgang Bodenstein über die Stadtentwicklung in Rotenburg:

„Rotenburg steht vor großen Herausforderungen wenn es darum geht, die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort zu erhalten und zu verbessern. Mit einer gezielte Stadtentwicklung und der Beteiligung möglichst vieler Bürger dürfte das trotz einer nicht ganz einfachen Ausgangssituation zu bewältigen sein.“

Wir sind auf dem Weg

Bürgermeisterwahlen

ROTENBURG. Eine Frage die uns Sozialdemokraten lange und intensiv bewegt hat: Wird die SPD in Rotenburg an der Fulda bei der Bürgermeisterwahl 2017 einen eigenen Kandidaten stellen?

In Sitzungen der Ortsvereine und der Fraktion haben wir uns entschieden, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keinen Kandidaten ins Rennen schicken werden. Es war eine einmütige Entscheidung von Ortsvereinen und Fraktion. Dieses gute Einvernehmen nach langen und teilweise kontroversen Diskussionen ist Beweis dafür, wie förderlich und konstruktiv die beiden Ortsvereine zusammen arbeiten.

Unsere Gründe

Bürgermeister Grunwald hat bisher in der Finanzpolitik vom Rettungsschirm und einer guten Konjunktursituation profitiert. Schuldentilgung durch das Land und sprudelnde Steuereinnahmen kann man sehr gut als Konsolidierungsmaßnahmen „verkaufen“. Aber was passiert, wenn der Geldsegen ausbleibt? Wir werden diese Entwicklung genau beobachten und analysieren. Es wird uns gelingen, in sechs Jahren den richtigen SPD-Kandidaten / Kandidatin für dieses wichtige Amt zu präsentieren.

Wir werden den Amtsinhaber nicht aus der Verantwortung entlassen. Seine „Projekte“ wie City-Outlet oder die Stadtmarketing-GmbH müssen sich erstmal an der Realität messen lassen.

Die SPD in Rotenburg befindet sich im Umbruch zu einem Neuanfang, der den Wechsel im Rathaus einläuten wird. Wir sind auf dem Weg. Und wir freuen uns über alle, die diesen Weg gemeinsam mit uns gehen. *(VoH)*

„Nicht das Erzählte reicht,
nur das Erreichte zählt!“

Familie Wollrath: Drei Generationen, eine Partei

Opa, Papa und Enkelin sind Partei-Mitglieder

ROTENBURG. Familie Wollrath aus Rotenburg hat eine eigene, besondere Familientradition. Großvater Karl, Vater Reiner und – seit dem Neujahrsempfang der Rotenburger SPD – auch Enkelin Doreen sind Mitglieder der ältesten Partei Deutschlands, der SPD. Einig sind sich alle drei, dass sie die ideellen Werte wie soziale Kompetenz, das Wir-Gefühl, Solidarität, Gerechtigkeit und Teamgeist in der Gemeinschaft der Sozialdemokraten schätzen.

„Der Schritt, SPD-Mitglied zu werden, kostete keine Überredungskunst“, schmunzelte die 25-jährige Doreen Wollrath, die als Medizinische Fachangestellte in der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge tätig ist.

Ihr 88-jähriger Opa Karl indes blickt bereits auf eine mittlerweile 57-jährige Mitgliedschaft zurück. Papa Reiner, 60 Jahre alt, arbeitet in der Stadtverwaltung Felsberg und kam 1980 zur SPD. Doreen freute sich beim Neujahrsempfang auch über die Glückwünsche von Staatsminister Michael Roth, der ihr das Parteibuch überreichte. Eine rote Rose schenkte Ortsvereinsvorsitzender Sebastian Münscher zur offiziellen Begrüßung. *(SuK)*

Mitmachen statt meckern!

Juso-Gruppe in Rotenburg gegründet

ROTENBURG. „Wir wollen die Berührungsängste zwischen Jugendlichen und der Politik abbauen und jungen politikinteressierten Menschen als Ansprechpartner zur Seite stehen“, so formuliert Moritz Wenk die Ziele der wieder gegründeten Juso-Gruppe in Rotenburg. Der Vorsitzende der SPD-Jugendorganisation hat ein motiviertes Team mit Claudia Reiners, Maik Naumann, Jens Schönewolf und Sebastian Münscher an seiner Seite. Seit etwa einem Jahr zeigen die Jusos vielfältiges Engagement: So waren die Jungsozialisten unter anderem bei „Spiel und Spaß auf der Rotenburger Gass“ auf dem Strandfest vertreten, beteiligten sich an der Kneipen-Rallye und trafen sich zum Bummel auf dem Rotenburger Weihnachtsmarkt.

Mit großem Interesse nahmen die Jungsozialisten auch an Veranstaltungen der Juso-Gruppe Hersfeld-Rotenburg teil. Eine enge und solidarische Zusammenarbeit hat sich daraus entwickelt.

Kostenlose Kita-Plätze, Sanierung von Schulen und finanzielle Entlastung der Kommunen - das sind Themen, die für die Jusos im Mittelpunkt stehen. Durch ihre Arbeit wollen die Jusos in der Fuldastadt junge Menschen für Politik begeistern. Wünschenswert wäre darum ebenfalls die Schaffung eines Jugendparlaments oder eines Jugendbeirates. Meckern war gestern, meinen die Jusos, jetzt ist Zeit zum Handeln und zum Mitmachen. *(MoW)*

Zur Facebook-Seite der Juso-Gruppe Rotenburg: www.facebook.com/JusosRotenburg/

Homepage SPD Rotenburg: www.spd-rotenburg-fulda.de

KOMMENTAR

Jusovorsitzender Moritz Wenk:

„Als Jugendorganisation der SPD setzen wir uns durch zahlreiche Projekte und Veranstaltungen für ein liebens- und lebenswertes Rotenburg ein. Gemeinsam macht stark.“

Ortsbeirat Lispenhausen – Wir kümmern uns um unseren Ort

LISPENHAUSEN. Die SPD in Lispenhausen ist engagiert und sorgt in vielfältiger Weise für die Bürgerinnen und Bürger: Unter anderem mit dem allseits beliebten Veranstaltungskalender, der von allen Lispenhäusern gelobt wird, oder der Organisation des jährlich stattfindenden Sommerfestes. Unser Motto: „Wir kümmern uns um unseren Ort“ ist bei uns nicht Motto, sondern Programm.

Nach der Kommunalwahl im vergangenen Jahr hat sich ein neuer Ortsbeirat konstituiert. Wir Sozialdemokraten haben weiterhin die absolute Mehrheit und werden uns in gewohnter Art und Weise zum Wohl für Lispenhausen engagieren.

Ortsvorsteher Peter Müller ist schon seit vielen Jahrzehnten für Lispenhausen in dieser Funktion tätig. Er vertritt die Interessen von Lispenhausen in Rotenburg.

Kerstin Scheffer ist neu dabei. Sie ist als Unabhängige über die SPD-Liste in den Ortsbeirat eingezogen. Jörg Schlüter, der noch in der vergangenen Legislaturperiode als Ortsvorsteher die Geschicke Lispenhausens lenkte, und Volker Heise, SPD-Fraktionsvorsitzender im Stadtparlament, komplettieren das Team der SPD.

„Wir arbeiten mit den drei CDU-Vertretern kollegial und konstruktiv zusammen“, freut sich Ortsvorsteher Peter Müller. „Uns geht es nicht um Parteipolitik, sondern um das Wohl von Lispenhausen. Das steht immer im Vordergrund“, betont er. *(VoH)*

Impressum

Herausgeber	SPD Rotenburg an der Fulda Am Rainchen 15 36199 Rotenburg a.d. Fulda www.spd-rotenburg-fulda.de
Redaktion	Sebastian Münscher (v.i.S.d.P.), Susanne Kanngieser, Volker Heise, Klaus Troch, Wolfgang Bodenstein, Moritz Wenk
Satz & Layout	Fachwerk Studios, Rotenburg
Druck	Zeitungsdruck Dierichs, Kassel
Auflage	7.500 Exemplare